

Vorbereitung

Mit der Vorbereitung eines Auslandssemesters muss in jedem Fall rechtzeitig begonnen werden. Ein Vorbereitungszeitraum, der dann wirklich alles von der Zusammenstellung bis zur finalen Annahmen an der Universität umfasst, von mindestens acht Monaten ist sinnvoll. Die Bewerbungsfrist für Erasmus-Plätze endet jedes Jahr gleich, für das Wintersemester (WS) am 15. Januar. Wurde man vom Erasmus-Koordinator des Fachbereichs für eine seiner drei Wunsch Universitäten ausgewählt¹, sind alle weiteren Formalitäten mit der Gast-Universität zu klären. Die Abwicklung der Erasmus-Förderung erfolgt weitgehend online auf der Plattform Student Mobility Online.² Im Fall der Radboud University in Nijmegen (Niederlande) verließ das weitere Bewerbungsprozedere absolut reibungslos, je nach Department sind die internationalen Offices der Fachbereiche zuständig. Dies war in meinem Fall das international Office der Nijmegen School of Management. Am 1. Juni habe ich die Zusage des dortigen Office erhalten und der formale Einschreibungsprozess bei der neuen Universität begann erneut. Dabei geht es im Grunde jedoch nur darum, die vorab bereits geprüften formalen Voraussetzungen noch einmal zu bestätigen. Unter anderem müssen Sprachnachweise für Englisch, Passfotos, das Learning Agreement aber auch ein Krankenversicherungsnachweis eingereicht werden. Alle Fristen und Informationen werden per Mail genannt. Rückfragen werden sehr schnell und freundlich per Mail detailgenau beantwortet. Mit anderen Worten: die Mitarbeiter der Universität geben sich größte Mühe, umfassend zu informieren aber auch eine Willkommenskultur von Beginn an zu vermitteln.

Die Anreise nach Nijmegen kann kostengünstig per Zug (circa 30 Euro) oder Auto gemacht werden, die Anreise mit dem PKW macht natürlich die Mitnahme des doch recht umfangreichen Gepäcks einfacher. Auch ist es möglich, den Fernbus oder das Flugzeug zu nehmen. Der nächste Flughafen ist in Düsseldorf oder Eindhoven.

Formalitäten

In den Niederlanden kann fast alles – vom Kaffee bis zum Fahrradschloss – mit Karte bezahlt werden. Insbesondere eine Maestro-Bankkarte funktioniert fast überall und da es sich um Zahlungsverkehr innerhalb der EU handelt, fallen keine zusätzlichen Kosten an. Dennoch ist es ratsam, eine Kreditkarte zu haben, die es ermöglicht, kostengünstig Bargeld abzuheben. Eine zusätzliche Krankenversicherung ist grundsätzlich nicht vorgeschrieben, kann aber im Einzelfall sinnvoll sein. Weiterhin ist eine Haftpflichtversicherung notwendig. Diese gelten allerdings oft in ganz Europa. Darüber hinaus ist, sobald man in Nijmegen angekommen ist, eine Anmeldung bei der Stadtverwaltung notwendig. Die Anmeldung funktioniert unkompliziert und die Universität vermittelt alle notwendigen Daten und Fristen.

¹ Es gibt semesteraktuelle Checklisten der Koordinatoren und des International Office.

² Hier ist die Checkliste des International Office sehr hilfreich http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/international/EU-Programme/Formalitaeten_und_Fristen_-_Erasmus_Outgoings_2016_17_.pdf.

Unterkunft und Leben in Nijmegen

Die Universität in Kooperation mit dem Betreiber der zahlreichen Studentenunterkünfte (SSHN) ist sehr bemüht, allen Studenten eine angemessene Unterkunft zeitnah zu vermitteln. Die Anmeldung für ein Zimmer erfolgt während des universitären Bewerbungsprozesses. Nach meiner Kenntnis haben alle Studierenden, die sich auf einen Wohnplatz beworben haben, auch einen zugewiesen bekommen. Die Miete variiert nach Wohnkomplex, mit steigender Miete ist auch die Ausstattung usw. besser. Die Mietbeträge sind zwischen 290 und 450 Euro angesetzt. In jedem Fall hat jedes Wohnheim seine Vor- und Nachteile (Lage, Ausstattung etc.). Alle Zimmer verfügen über hervorragende Internetverbindungen. Die Lebenshaltungskosten sind in etwa mit denen in Deutschland vergleichbar, vielleicht marginal höher. Es gibt zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, auch Discounter, um sich auszustatten. Auch der Weg über die Grenze nach Deutschland kann für einen Großeinkauf sinnvoll sein.

Nijmegen ist eine absolute Studentenstadt, junge Menschen dominieren das Stadtbild. Die Stadt im Südosten des Landes ist eine mittelgroße Stadt mit einem teilweise historischen Zentrum. Jeden Tag gibt es Möglichkeiten, zu feiern oder andere Unternehmungen anzugehen. Besonders vorteilhaft ist die Lage Nijmegens im Süden der Niederlande was zahlreiche Reisemöglichkeiten eröffnet. Darüber hinaus bietet die Stadt alles, was für das tägliche Studentenleben notwendig ist. Fast das einzig genutzte Verkehrsmittel ist das Fahrrad, ich bin nicht einmal mit dem Bus innerhalb der Stadt gefahren. Fahrräder werden bei verschiedensten Gelegenheiten recht günstig verkauft und können nach dem Semester unkompliziert wiederverkauft werden. Zugtickets für den Langstreckenverkehr können in der Gruppe recht günstig erworben werden.

Die Universität

Die Universität sowie das angegliederte Klinikum bilden eine Art eigenes Stadtviertel, alle Gebäude sind auf dem Campus angesiedelt. Um die 20.000 Studierende gibt es an der Radboud Universität. Fast alle Fächer, ausgenommen Ingenieurwissenschaften, können an der sehr international ausgerichteten Hochschule studiert werden. Fast ein Viertel der Studenten ist international was sich auch im Selbstverständnis der Universität, ihren Veranstaltungen und ihrem Lehrangebot widerspiegelt. Dies führt dazu, dass trotz der geographischen Nähe zu Deutschland, der Aufenthalt geprägt ist von Freundschaften und Begegnungen mit Studierenden aus der ganzen Welt – sei es Amerika, Australien, Russland oder Rumänien. Während einer sehr gut organisierten, fächerübergreifenden Orientierungswoche (Kosten 95 Euro) lernt man die lokalen Gegebenheiten und die neuen Mitstudenten kennen. Diese Chance sollte man auf keinen Fall verpassen! Teilweise sind Essen, Trinken und ein Ausflug mit inbegriffen. Ich kann nur unterstreichen: die Teilnahme lohnt sich definitiv. Vier Mentoren und Mentorinnen sowie ein umfangreiches Rahmenprogramm sorgen dafür, dass unmittelbar Freundschaften geschlossen werden, die oft das ganze Semester – und darüber hinaus – bestehen bleiben.

Es gibt eine große Mensa (De Refter) sowie kleinere Cafés direkt auf dem Universitätsgelände. Die Auswahl ist angemessen, die Preise etwas höher als in Bremen. Die Bibliothek sowie die technische Ausstattung (Drucker, Computer) ist mehr als ausreichend. Ausgezeichnet ist das

Sportangebot der Universität, was alle erdenklichen Sportarten sowie ein bestens ausgestattetes Fitnessstudio umfasst. Das Angebot kann für etwa 15 Euro im Monat gebucht werden.

Kurswahl und Kursangebot

Während meines Erasmus-Semesters habe ich für mein Studium der Politikwissenschaft (Master) ausschließlich freiwillige Zusatzleistungen sowie General-Studies-Kurse absolviert. Entsprechend hatte ich keine großen Probleme, anrechnungsfähige Pendanten zu finden. Die zahlreichen Master- und Bachelor-Programme der Sozialwissenschaften bieten ein enorm vielfältiges und herausforderndes Kursangebot. Insbesondere das sehr praxisorientierte Verständnis von Politikwissenschaft war eine neue, inspirierende Erfahrung. Das aktuelle Kursangebot ist sehr einfach auf der Homepage der Universität zu finden (siehe <http://www.ru.nl/english/@806089/ects-course/>). Diese Liste ist in der Regel ständig aktualisiert und sehr frühzeitig einsehbar. Bei der Auswahl der Kurse ist zu beachten, in welcher „Periode“ sie stattfinden. Das niederländische Semester ist unterteilt in zwei Perioden, manche Kurse erstrecken sich über beide Zeitabschnitte. In der Regel sind die Kurse mit 6 Credit Points ausgeschrieben – die vorgesehenen 30 CP sind also rechnerisch leicht zusammenzubekommen. Dreiviertel aller Kurse werden auf Englisch angeboten. Für die einzelnen Kurse ist es üblich, dass Bücher und Reader von den Studenten selbst organisiert und bezahlt werden müssen. Das Geld sollte eingeplant werden. Das Niveau – sprachlich wie inhaltlich – ist sehr hoch und etwa mit dem in Bremen zu vergleichen. Die Notengebung findet auf einem Spektrum von 10 (sehr, sehr gut) bis zu 0 Punkten statt. Das Gros der Noten wird aber zwischen 8 und 6 Punkten vergeben, die einzelnen Notenabstände sind nicht gleich proportional. Der Sprung von einer 6 auf eine 7 ist weitaus höher als der von einer 8 auf eine 9. Eine 9, oder gar eine 10, ist aber kaum zu erreichen.

Was für deutsche Studierende etwas ungewöhnlich ist, ist der Fakt, dass die Endnote der einzelnen Kurse sich aus sehr vielen Einzelnoten durch kleine Präsentationen, Essays oder andere Prüfungsformen zusammensetzt. Zwar ist das Gros der Endnote von einer großen Prüfungsleistung am Ende der Veranstaltung abhängig, dennoch müssen die anderen Teilleistungen erbracht werden. Die Prüfungsergebnisse sowie das *Transcript of Records* werden den Studierenden (im WS) im Februar mitgeteilt und per Mail verschickt – auch hier kommt es durchaus auch zu Verzögerungen, diese werden aber kommuniziert.

Fazit

Mein Fazit fällt in jeder Hinsicht positiv aus. Das Semester war in persönlicher wie fachlicher Hinsicht eine Bereicherung. Ich habe viele neue Freunde aus der ganzen Welt kennengelernt, mit ihnen studiert, diskutiert – und natürlich gefeiert. Die internationale Ausrichtung der Universität lässt einen schnell vergessen, dass Bremen doch gar nicht so weit entfernt ist. Bei gutem Zeitmanagement lässt sich das Reisen mit den universitären Aufgaben wunderbar vereinen. Im Vergleich zu Großstädten sind die Lebenshaltungskosten vergleichbar zu Deutschland, was ein weiterer Pluspunkt ist. Die Betreuung sowohl von Seiten der Universität Bremen als auch von der Radboud University war mehr als zufriedenstellend, von Beginn an hatte ich das Gefühl: „Mach dir keine Sorgen, es wird alles funktionieren.“ Demnach kann ich nur noch einmal unterstreichen: Auf nach Nijmegen, auf an die Radboud University!